

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 79.

Sonnabends, den 4. October.

1856.

V o r l a d u n g

an die Ortsgerichte in den Dorfschaften des Amtsbezirks.

Die neue Strafprozeßordnung bestimmt, daß bei gewissen, in derselben näher angegebenen Untersuchungs-handlungen und zwar ohne Unterschied, ob die Untersuchung bei einem Bezirksgericht oder einem Gerichtsamt anhängig ist, Urkundspersonen zugezogen werden sollen.

Es sind daher auch in allen, in das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt gewiesenen Gemeinden dergleichen Urkundspersonen zu verpflichten, wobei in den Dörfern auf die Gerichtspersonen Rücksicht zu nehmen ist.

Während nun an die von der unterzeichneten Behörde zu Urkundspersonen in der Stadt Frankenberg ausgewählten hiesigen Bürger deshalb besondere Vorladung ergehen wird, haben sich sämtliche Localgerichtspersonen auf den 19 Dörfern

den sechsten October 1856,

früh 8 Uhr,

in Person an hiesiger Amtsstelle pünktlich einzufinden und ihrer eidlichen Verpflichtung als Urkundspersonen gewärtig zu sein.

Frankenberg, am 1. October 1856.

Das Königliche Gerichtsamt.
Gensel.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte dieses Jahres ist erschienen:
das 12te Stück,

enthaltend:

No. 63. Verordnung, die Bildung der Gerichtsbezirke des Landes betreffend; vom 2. September 1856.

No. 64. Verordnung, das Verfahren bei Fortstellung der bei den Gerichten zur Zeit anhängigen Untersuchungen betreffend; vom 12. September 1856.

No. 65. Verordnung, die Einführung des neuen Militärstrafgesetzbuchs betreffend; vom 12. September 1856.

No. 66. Verordnung, die Einnehmergebühr für die Erhebung der außerordentlichen Gewerbe- und Personalsteuer auf das Jahr 1856 betreffend; vom 10. September 1856;
das 13te Stück,

enthaltend:

No. 67. Verordnung, die Publication einer Taxordnung in Strafsachen betreffend; vom 6. September 1856.

No. 68. Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 11. August 1855, die künftige Einrichtung der Behörden erster Instanz für Rechtspflege und Verwaltung betreffend; vom 13. September 1856.

allein.
unsern
Machtung
gertrone
n schon
ne Sie
Gnade!
iele.

bst, der
eier des
bereitet
n unser
gütige
Ebeaar
erdar.

arbeiter

esfindli-
ir täg-
ht aus.
ler.

Sonntag
warmen
Kaffee
zahl-

mühle.

ren zu

C.

Ehr. 10
r. 5 Pf.
r. bis 3
Ehr. 20

ber.
1 Ehr.
Kog-
p. Br.

356.

Hgn

15

ück 3

eslauer

und

1/8 %.

No. 69. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Leipziger Krankenkasse; vom 15. September 1856;

das 14te Stück,

enthaltend:

No. 70. Verordnung, die Anwendung der in der Einführungsverordnung vom 3. September 1856 gedachten Gesetze und Verordnungen auf die Schönburgischen Receßherrschaften betreffend; vom 15. September 1856.

No. 71. Decret wegen Bestätigung der Sparkassenordnung für die Stadt Schandau; vom 8. August 1856;

das 15te Stück,

enthaltend:

No. 72. Verordnung, einige Bestimmungen in Bezug auf die Militärrechtspflege betreffend, vom 25. September 1856;

das 16te Stück,

enthaltend:

No. 73. Verordnung, die nachstehende Gebührentaxe für Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Pharmaceuten und Hebammen bei gerichtlich-medizinischen und medicinal-polizeilichen Verrichtungen betreffend; vom 6. September 1856,

und zu Jedermanns Einsicht sowohl hier im Rathhause angeschlagen, als auch in der Söhr'schen, Wagner'schen und Weinhold'schen Schankwirthschaft ausgelegt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 1. Octbr. 1856.

Der Stadtrath.
In Stellvertretung des Bürgermeisters
F. G. Fischer.

TEUTONIA.

Nachdem die Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig mit Genehmigung der Königlich Sächsischen Staatsregierung in ihre Statuten die Bestimmung aufgenommen hat, daß sie bei mit ihr abgeschlossenen Lebensversicherungen „die volle versicherte Summe auch in allen Fällen verfrühten Todes (durch Selbstmord, Duell, richterlichen Ausspruch etc.) dann auszahlt, wenn auf dem Versicherungsschein eine bestimmte Person als solche angegeben ist, an welche die Bank die von ihr übernommene Zahlung zu leisten hat, vorausgesetzt, daß diese Person nicht zu den Nothverben des Versicherten gehört und wenn überdies seit Abschluß der Versicherung wenigstens Ein Jahr vergangen ist“,

erlaube ich mir die Abschließung von Lebensversicherungen bei der Teutonia allen denen zu empfehlen, welche in der Lage sind, Gläubigern Sicherstellung beschaffen zu müssen oder Credit zu suchen, indem ich noch bemerke, daß die Eintragung des Namens der sicherzustellenden Person unentgeltlich geschieht, und daß die Policen der Teutonia jederzeit von deren Eigenthümern kostenlos anderweit redirt werden können. Vom fünften Jahre des Bestehens der Teutonia ab werden die Zeitwerthe der Versicherungen (nach denen auch die Dividende vertheilt wird) alljährlich bekannt gegeben, und die Policen der Teutonia sind darum, und weil jeder auf Lebenszeit Versicherte (resp. der im Versicherungsscheine als Zahlungsempfänger Eingetragene) nach den Statuten mit dem Zeitwerthe seiner Versicherung Miteigenthümer der Bank ist, höchst solide Werthpapiere, welche als solche versetzt und verkauft werden können. Die Teutonia selbst kauft sie jederzeit zum Zeitwerthe zurück und leiht auf dieselben bis zur Höhe des Zeitwerthes.

Wir empfehlen uns zur unentgeltlichen Vermittelung von Versicherungen bei der Teutonia.

Bernhard Cuno in Frankenberg.
Traugott Schreiber in Wittweida.
A. W. Morgenstern in Schellenberg.

Vertliches.

Frankenberg, 2. Octbr. Für diejenigen un-

rer Leser, welche ein Interesse an unsern städtischen Gemeindeangelegenheiten haben, theilen wir die Liste der Bewerber um das hiesige erledigte Bürger-

meister
Adam
in Wo
Marfn
maßsch
Freiber
fenberg
Lippert
in Che
stuck in
in Che
hain,
tha; di
ger in
candido

Die
den en
Bormi
tages
Aufreg
Höfen
ihren a
Reisig
man f
schelten
und la
männli
der D
und da
Bauer
rückbli
Ein
fürstlic
den P
und W
frühest
Kloster
man t
gen, c
den R
sion b
begleit
Bauer
eilten,
zugehe
Um
chen
macher
fortfab
gendes

meisteramt in Folgendem mit: die Bürgermeister Adam in Benig, Bornemann in Auerbach, Meyer in Wolfenstein, Richter in Dahlen, Schweiger in Markneufkirchen; die Stadträthe Kunzsch in Lommasch, Mey in Grimma; die Actuarien Afer in Freiberg, Göpfert in Glauchau, Graupner in Frankenberg, Keil in Chemnitz, Kunze in Reichenbach, Lippert in Reichenau, Melzer in Stollberg, Müller in Chemnitz, Müller in Haynichen, Reiche-Eisenstuck in Limbach, Risemann in Dederan, Schuster in Chemnitz, Steger in Lichtenstein, Suppe in Grünhain, v. Tümping in Reichenau, Werner in Kötha; die Advokaten Köhler in Grimmitzschau, Krüger in Bauzen, Unger in Zwickau und der Rechts-candidat Leuthold in Dresden.

Kloßcher Schwänke.

Die Bewohner des eine kleine Meile von Dresden entfernten Walddorfes Kloßche waren in den Vormittagsstunden eines trüben, rauhen Octobertages des Jahres 1794 in einer ungewöhnlichen Aufregung, und statt auf ihren Feldern oder in Höfen und Ställen beschäftigt zu sein, oder mit ihren abgemagerten Pferden und schmutzigen Kühen Reisig und Holz nach der Stadt zu fahren, fand man sie in Gruppen beisammen stehend, theils scheltend und freitend, theils heimlich flüsternd und lachend, worauf nach einer kurzen Weile der männliche Theil der Bevölkerung seinen Weg nach der Dorfschänke nahm, und die Weiber, Kinder und das Gesinde vor den Thüren und Thoren der Bauernhöfe und Häuslerwohnungen plaudernd zurückblieben.

Eine Haussuchung, wie sie von Seiten der churfürstlichen Forst- und Jagdbeamten nicht selten bei den Bauern der Walddorfer Kloßche, Rhänitz und Weixdorf vorgenommen wurde, hatte in den frühesten Stunden des Morgens dieses Tages in Kloßche stattgefunden, und wie gewöhnlich hatte man bei dem Richter des Dorfes zuerst angefangen, aber wie gewöhnlich auch nichts gefunden, den Richter aber mitgenommen, um die Commission bei der Nachsuchung in der Nachbarschaft zu begleiten, und dies Ereigniß war es, warum die Bauern zur weiteren Besprechung in die Schänke eilten, statt ihren ländlichen Beschäftigungen nachzugehen.

Um den freundlichen Leser mit den eigenthümlichen Verhältnissen in jener Gegend bekannt zu machen, müssen wir, ehe wir in dieser Erzählung fortfahren, die sich auf Thatsachen gründet, Folgendes mittheilen.

Zu jener Zeit war, wie bekannt, im Churfürstenthum Sachsen noch ein sehr starker Wildstand zu finden, die Wälder wimmelten voll wilder Schweine und Rothwild aller Art, und vor Allem die sogenannte „Dresdner Haide“, so daß die Reisenden, welche damals mit dem Botenwagen oder der gelben Postkutsche nach Kadoberg, Königsbrück, Pulsnitz, Banzen und dergleichen Orten fuhren, gar nicht selten ganze Rudel wilder Schweine und Hirsche über die durch jene Waldung führenden Poststraßen promeniren sahen. Oft fiel es bei schönen Sommerabenden den Hirschen und Rehen ein, sich bis an das halbverfaulte Gartensackerl des auf dem Dresdner „Sande“ gelegenen Lehmann'schen Bades zu wagen, wo der alte Stadtmusikus Zillmann ohne erhöhtes Entrée bis Abends 10 Uhr spielte, und dort eine Ouverture von Gluck oder Mozart anzuhören. Dies klingt gewiß nicht übertrieben, wenn man annimmt, daß Buffon, Aken, Raff und andere große Naturforscher längst darüber einig sind, daß sehr viele Arten von Quadrupeden Geschmack an Russen finden, obgleich sich dies vielleicht von den wilden Schweinen nicht mit Bestimmtheit sagen läßt, deren Vorliebe in jener Gegend hauptsächlich darin bestand, die Fruchtgärten der Bewohner des Dresdner neuen Anbaues zu verwüsten.

Aber die Verwüstungen, welche das zahlreiche in den landesherrlichen Forsten gehegte Wild dem Privateigenthum der Bewohner Sachsens zufügte, wurden denselben genügend vergütet, denn der damals regierende Churfürst und spätere König von Sachsen, Friedrich August III., war allen seinen Unterthanen ein gütiger und gerechter Fürst, der aber Forst- und Wilddiebereien streng bestrafen ließ, und es waren daher die Bewohner der erwähnten Walddorfer, welche sämmtlich seit langen Jahren in dem Rufe der fecksten und verschmitztesten Blaupfeifer*) standen, bei Hofe eben nicht zum Besten angeschrieben.

Nun hatten aber die Bauern von Kloßche, sowie die der übrigen Dörfer, welche so recht gemüthlich mitten in den churfürstlichen Holzungen steckten, ihre besonderen Ansichten hinsichtlich des Forst- und Jagdrechtes, sowie über Leistung der landesherrlichen Abgaben und über das Bestehen der städtischen Accise. Obgleich sie sich nie in theoretische Streitfragen über die Bedeutung des Wortes „Communitismus“ eingelassen hatten, so huldigten sie demselben dennoch auf die einfach practischste Weise, hielten die Anstellung von Förstern und Wildhütern in den Wäldern für eben so überflüs-

*) Blaupfeifer bedeutet in der gewöhnlichen sächsischen Volkssprache soviel als Wilddieb.

fig, als die Anstellung von Visitatoren vor den Schlägen der Residenzstadt, und fanden die Schlagbäume der churfürstlichen Chausseehäuser für eben so nachtheilig, als das Vorhandensein der Steuerbeamten. Gewiß, hätten dieselben im Jahre 1848 mit in der Paulskirche zu Rathe geseffen, sie würden dem §. 37 der deutschen Grundrechte eine ganz andere Fassung gegeben haben, obgleich sie sonst übrigens weder an Welt Schmerz litten, noch von Wärrzerrungenschaft träumten. Aber an die Verwüstungen ihrer Korn-, Kraut- und Kartoffelfelder, welche ihnen reichlich vergütet wurden und eine besondere Quelle ihres Erwerbs waren, sowie sie eben dadurch ihren Gütern einen höheren Grundwerth verliehen, waren die Kloßscher Bauern so sehr gewöhnt, daß sie, sobald die wilden Schweine eine Zeitlang ihre Besuche aussetzten, des Nachts hinaus gingen und sich so arg in ihren Feldern herumwalzten und wälzten, daß die zur Prüfung der Wildschäden ernannten Commissäre nach Anzeige solcher durch das Wild angeblich erlittenen Verwüstung eingestehen mußten, daß die Kloßscher Bauern die Rolle der wilden Schweine fast noch besser zu spielen verstanden, als diese selbst.

Die Jägerburschen der nahen Förstereien hüteten sich wohlweislich, diese Privatvergnügungen der harmlosen Landbewohner zu stören, da diese mit Hilfe einiger Loth Blei unter dem Schutze der Nacht alle ungebetenen Zuschauer in angemessener Entfernung zu halten wußten. Obgleich es gar nicht zu vermeiden gewesen war, daß hin und wieder ein Bewohner jener Walddörfer wegen überwiesener Holz- oder Wilddiebereien nach Waldheim in's Zuchthaus oder nach Dresden auf den „Bau“ gebracht worden war, so hatte das Geschäft selbst trotzdem seinen heimlichen Fortgang, und das Jagd- und Forstpersonal lebte mit diesen Leuten in den Wirthshäusern und Schänkhübeln der Umgegend auf einem freundschaftlichen Fuße, und vermied vor Allem gegen dieselben vor Gericht zu zeugen, denn dort leugneten die Bauern mit der größten Gemüthsruhe Alles, was gegen sie als Anschuldigung und Verdacht vorlag, und bekannnten, selbst bei der That ertappt, nicht das Geringste. Der schlaueste dieser Wildschützen war der Kloßscher Richter selbst, und von den vielen Streichen, welche er den churfürstlichen Jagdbeamten gespielt, circulirte eine Menge Anekdoten, die bis an den churfürstlichen Hof gelangt waren; da aber Nißsche — so hieß der Richter — einen stets heitern Humor hatte und wegen seines derben Mutterwises bei Alt und Jung unter den Bewohnern der Walddörfer in nicht geringem Ansehen stand, so war man ihm selbst von Seiten

der Förster und Jägerburschen trotz seiner Schelmereien nicht gram, nur hielt man seinen 16jährigen Sohn nicht für so blödsinnig, als der Vater denselben ausgab. (Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s.

In Neusalza haben die Leute Gott zumeist für billiges Brod zu danken. Die Bäcker dort mögen ungemein billig einkaufen, da sie das 6-Pfundbrod (Hausbackenbrod) zu 4 Ngr. 3 Pf. verkaufen, ingleichen das Pfund Weißbrod zu 8 Pf. So steht's gedruckt in der dortigen Bäckertaxe. — In Paris dagegen, wenn dort nicht höherer Verdienst wäre, würden die Leute sich mehr einzuschränken haben, da dort das Pfund Brod ungefähr 2 Ngr. nach unserm Gelde kostet.

Nicht geringe Sensation hat die von den halbamtlichen französischen Blättern gebrachte Nachricht hervorgerufen, daß der Kaiser Louis Napoleon erst am 1. Decbr. nach Paris zurückkommen wird. Die Abreise von Biarritz ist Ende vorigen Monats erfolgt und gedenkt der Hof von dort zuerst nach St. Cloud und dann nach Compiègne überzusiedeln. Dieses lange Fernbleiben des Kaisers von der Hauptstadt hat den vielfachen Gerüchten von dem angeblichen mißlichen Gesundheitszustande Napoleons III. neue Nahrung gegeben und das fortdauernde Schweigen der Presse trägt hierzu auch seinen Theil bei. Es werden zwar sehr umständliche Berichte über das, was in Biarritz vorgeht, in den Regierungsblättern mitgetheilt, aber es fällt auf, daß in keinem derselben von dem Gesundheitszustande des Kaisers die Rede ist. Englische Blätter geben darüber geheimnißvolle Andeutungen. Ihnen zufolge sollen Prinz Napoleon und Graf Morny schleunig zurückberufen worden sein, da sofort eine Abänderung des Regentenschaftsgesetzes vorbereitet werden soll &c. Der „Globe“ sagt hierüber: „Wir können nichts Näheres angeben; aber Umstände, die zu enthüllen uns nicht gestattet ist, werden mit diesen Abänderungen in Verbindung gebracht, und machen sie sehr wahrscheinlich.“ Alle diese Gerüchte würden, falls sie unbegründet, durch die Rückkehr des Kaisers nach der Hauptstadt am wirksamsten widerlegt werden und die Verschiebung derselben bis zum 1. Decbr. mußte daher um so mehr überraschen, je mehr man weiß, wie wenig gern sich L. Napoleon von der persönlichen Leitung der Staatsgeschäfte entfernt hält.

Die am 20. Septbr. in Berlin stattgefundene Vermählung des regierenden Großherzogs von Baden mit der Prinzessin Louise von Preußen hat

dem G
Gnaden
Land
Durch
Deserte
schuldig
Verirru
nicht zu
kehr in
diejenige
meines
dem sin
brechern
Einigen
ger und
ten In
Amerika
Die i
versicher
auf sich
gemeine
nur in
gedenke
Entwick
ten. W
mag da
Thatsach
russische
der mal
gehen u
und des
neue H
zu ver
Begrün
delsgefe
mit alle
schen un
hierzu
durch
verpflich
binnen
reichen
mit ihr
Dampf
Dka,
dritte
Außer
Rußlan
lande
aber n
gen, f
gedenke
vorzug
rufen

dem Großherzoge Anlaß zu einem umfassenden Gnadenacte gegeben, welcher im ganzen badischen Lande mit lauter Freude aufgenommen worden ist. Durch einen General-Pardon wurde nämlich allen Deserteurs, welche sich keines weiteren Vergehens schuldig gemacht, auch wenn sie an den politischen Verirrungen der letzten Jahre theilgenommen, aber nicht zu deren Leitern gehört haben, straffreie Rückkehr in ihr Vaterland zugesichert; auch wurden diejenigen verurtheilten Militärs, welche kein gemeines Verbrechen begangen, begnadigt. Außerdem sind allen noch vorhandenen politischen Verbrechern die Pforten des Kerkers geöffnet worden. Einigen wegen militärischer Verbrechen zu 20jähriger und lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Individuen wurde die Auswanderung nach Amerika gestattet.

Die im russischen Interesse schreibenden Blätter versichern, daß Rußland sich von jetzt an streng auf sich selbst zurückziehen und sich in die allgemeine europäische Politik möglichst wenig, oder nur in den allernothwendigsten Fällen einzumischen gedenke; dafür werde es aber an seiner inneren Entwicklung und Kräftigung desto eifriger arbeiten. Was an der ersten Versicherung Wahres ist, mag dahin gestellt bleiben; dagegen liegen aber Thatsachen vor, welche den ernstesten Willen der russischen Regierung bekunden, auf dem Gebiete der materiellen Interessen entschieden vorwärts zu gehen und durch Förderung der Dampfschiffahrt und des Eisenbahnbaues dem ausgedehnten Reiche neue Hilfsmittel zu seiner weiteren Entwicklung zu verschaffen. Demgemäß hat der Kaiser die Begründung einer russischen Schiffsahrts- und Handelsgesellschaft genehmigt, welche die Verbindung mit allen Hauptplätzen des schwarzen, mitteländischen und adriatischen Meeres vermitteln wird; der hierzu nöthige Fonds (6 Mill. Silberrubel) wird durch Actien beschafft und die Gesellschaft hat sich verpflichtet, ihre Thätigkeit alsbald zu beginnen, binnen hier und fünf Jahren aber alle die zahlreichen Touren, welche die Statuten vorschreiben, mit ihren Dampfschiffen zu befahren. Eine zweite Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die Beschiffung der Dka, Wolga und Kama übernommen und eine dritte wird mit ihren Dampfern den Don befahren. Außer diesen, für den Handel und Handelsverkehr Rußlands und dessen Beziehungen zu dem Auslande überaus wichtigen Unternehmungen reifen aber noch andere Pläne ihrer Ausführung entgegen, für welche fremde Kapitalisten einzutreten gedenken, während die Schiffsahrtsgesellschaften vorzugsweise durch russisches Geld in's Leben gerufen werden sollen. Es handelt sich nämlich um

die Erbauung eines großartigen Eisenbahnnetzes und die russische Regierung ist bereit, den Unternehmern alle nur möglichen Begünstigungen zuzugestehen, um das Zustandekommen des großartigen Planes zu sichern. Nachdem Rothschild sich vergeblich bemüht hat, die Concession zur Erbauung dieser Bahnen zu erlangen, scheint es gegenwärtig der französischen Creditmobiliargesellschaft gelingen zu sein, sich mit der russischen Regierung darüber zu einigen. Es sind jetzt mehre Vertreter dieser Gesellschaft nach Petersburg gegangen, um diese Sache in's Reine zu bringen. Zur Ausführung der projectirten Linien soll die Summe von 1100 Mill. Fr. erforderlich sein, doch vorläufig nur der vierte Theil derselben aufgebracht werden. Die russische Regierung hat sich nur die Bahn von Petersburg nach Moscau vorbehalten, alle übrigen Linien des Reichs sollen der Gesellschaft anheimfallen. Bei den gebotenen, überaus günstigen Bedingungen hofft man auf eine gute Rentabilität der Bahnen, obgleich vorerst nur der Waarenverkehr eine sichere Einnahme gewähren wird.

Vom badischen Schwarzwald vom 28. Septbr. schreibt man der Badischen Landeszeitung, daß es daselbst schon tüchtig geschneit habe.

Sera, 1. October. Heute früh endete unser Hauptstaatskassirer alhier sein Leben durch einen Schuß. Ein von ihm selbst unlängst der Staatsregierung angezeigtes, bis jetzt völlig unerklärbares Deficit von nicht ganz 4000 Thlr. in der Hauptstaatskasse mag den Mann zu diesem Schritte der Verzweiflung getrieben haben. Das Publikum nimmt aufrichtige Theilnahme an diesem traurigen Falle, weil der Geschiedene sich des Rufes strengster Rechtlichkeit erfreute, und schenkt seiner schriftlich hinterlassenen Versicherung, daß er an dem Kasserverluste unschuldig sei, gern Glauben.

Den Zwickauer Bäckern ist vom betreffenden Rath und den Stadtverordneten eine ernstliche Warnung zugegangen. In derselben ist den Bäckern eine noch vierwöchentliche Frist gestellt bis zu Lieferung eines bessern Gewichtes; bei Vergeblichkeit dieser Warnung wird nächstdem mit der Wiedereinführung der Taxe gedroht. Vor der Hand soll diese die Weißwaaren betreffen, da es sich herausgestellt hat, daß dieselben im Verhältniß zu den jetzigen Getraidepreisen hinsichtlich des Gewichtes viel zu niedrig stehen. Es soll vorgekommen sein, daß an der Sechsersemmel 3 Loth, am Dreierbrod 3½ Loth gefehlt haben.

In Moskau wurden am 9. v. M. 600 Damen zum Handkuffe bei der Kaiserin vorgelassen. Dieselben, sämmtlich im Hofkleide, folgten sich, wie man dem „Nord“ schreibt, derartig, daß jede die

Schleppe ihrer Vorgängerin trug. Dieses „schlep-
pende“ Schauspiel währte über vier Stunden.

Barmen. Eine Schauderscene, welche sich am
20. Septbr. hier in einer der geschlossenen Gesell-
schaften zugetragen hat, setzt unsere ganze Stadt
in Bewegung. Ein junger Mann aus einer der
geachteten Kaufmannsfamilien hatte einen Be-
kanten zur Aufnahme vorgeschlagen und dessen
Ballotage eingeleitet. Da die Kugelung nun ein
unerfreuliches Ergebnis lieferte und der Vorgeschla-
gene durchfiel, gerieth der Vorschlagende darüber
mit dem Vorstand in einen Wortwechsel, in wel-
chem er sich soweit vergaß, daß ihm die Thür ge-
wiesen werden mußte. Hierüber erbittert, entfernte
sich der junge Mann, kam aber kurze Zeit darauf
mit einem Dolche bewaffnet zurück, fiel den Vor-
stand der Gesellschaft und die übrigen im Saal
anwesenden Männer mit Ingrimme an, verwundete
Mehrere mehr oder minder gefährlich und erstach sich
selbst, als er die Menge auf sich eindringen sah.
Mehrere der Verwundeten sollen noch in Lebensge-
fahr schweben. Der junge Mann ward als Leiche
aus dem Saale getragen. Er soll schon früher
einmal gegen seinen Lehrherrn eine solche verzwei-
felte That gewagt haben, welche aber damals durch
den Einfluß seiner Familie unterdrückt wurde.

Jüngst hat Hr. Hassenpflug auf gothaischem
Gebiet ein kleines Abenteuer zu bestehen gehabt.
Hr. Hassenpflug, so wird erzählt, hatte eine Toch-
ter nach Neudietendorf bei Gotha gebracht, um
dieselbe in einer Erziehungsanstalt der dortigen
Brüdergemeinde in acht christlicher Weise ausbilden
zu lassen. Am Abend befand sich Hr. Hassenpflug
im Gasthose und hatte nach 11 Uhr in seinem
Zimmer noch Licht, was, beiläufig erwähnt, in
dem stillen Dorfe etwas Außergewöhnliches ist.
Der Nachtwächter erkundigte sich deshalb pflicht-
schuldigt nach der Ursache dieser seltenen Erschei-
nung, Hr. Hassenpflug wird, wie man erzählt,
etwas hitzig, der Nachtwächter replicirt in nicht
sanfter Weise, und es entsteht daraus eine heftige
Scene, welche nur durch die Intervention des
Wirths ihr Ende erreichte. Ob es bis zu Thät-
lichkeiten gekommen, wie von mehreren Seiten be-
hauptet wird, darüber fehlt alle sichere Kunde.

Wie in der Hildburghausner Dorfzeitung zu les-
sen ist, soll der Genuß von Preiselbeeren gut ge-
gen Cholera und andere ähnliche Krankheiten sein.
(Braunschweiger Aerzte empfahlen gegen die Cho-
lera den Branntwein.)

In Aschaffenburg bewundert man die gro-
ßen Kartoffeln, die ein Gutbesitzer erntete. Er
zeigte 4 Stück, die zusammen 12½ Pfund an Ge-
wicht hatten.

Nicht überall fällt die Obsternte so gering aus,
als in unserer Gegend. An den Ufern des Mains,
von Aschaffenburg aufwärts, ist sie eine ausgezeich-
nete. Die Bäume daselbst brechen fast unter der
Wucht ihrer Früchte.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis findet die Mit-
feier des Michaelisfestes statt. Früh 7 Uhr hält die Beicht-
rede Herr Sup. M. Körner. Der Gottesdienst beginnt von
nun an früh halb 9 Uhr, Nachmittags um 1 Uhr. Vor-
mittags vollzieht Herr Sup. M. Körner die Confirmation
der Catechumenen; Nachmittags predigt Herr Diak. Lange.
— Nachmittags 4 Uhr findet die der Mission zc. gewid-
mete Betstunde statt.

Geborene:

Karl Gottlob Reinhold's, B. u. Wbrmstr. h., L. —
Karl Heinrich Glade's, Rattundr. h., L. — Franz Edu-
ard Hausecker's, Rattundr. h., L. — Karl Friedrich
Schau's, Maurers h., S. —

Getraute:

Karl Gustav Feilgenhauer, B. u. Wbrmstr. h., juv. mit
Jgfr. Christiane Juliane Hähle h. — Wfr. Albrecht
Höppner, B. u. Wbrmstr. h., vid. mit Wilhelmine Erne-
stine Winterstein h. — Karl Adolph Krumbiegel, Fabrik-
spinner in Gunnersdorf, juv. mit Jgfr. Johanne Auguste
Rothe aus Mühlbach. —

Gestorbene:

Jgfr. Christiane Amalie, weil. Friedrich August Neu-
bert's, B. u. Wbrmstr. h., hinterl. L., 41 J. 5 M. 15
L., an Krämpfen. — Friedrich Ferdinand Siebe's, Rattun-
druckers h., S., 1 J., an Lungenleiden. — Der Amalie
Emile Brocks h., unehel. L., 9 M., an Abzehrung. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Friedrich August Reinhardt's, Hausbesizers und Kramers
in Sachsenburg, S. —

Erledigte Kirchenstühle.

- No. 120. im Felde I. im Schiff, bisher gehörig
der verstorbenen Frau Johanne Christi-
ane Heydt hier;
No. 158. auf dem Empore II. vor der Kanzel, bis-
her gehörig dem verstorbenen Herrn Carl
Gottlieb Seliger hier;
No. 125. unter dem Empore hinter der Kanzel,
bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne
Christiane Schmidt, geb. Kunze hier;
No. 136. auf dem Empore I. vor der Kanzel, bis-
her gehörig dem auswärts angestellten Herrn
Friedrich Bernhard Härtel von hier;
No. 139. unter dem Empore hinter der Kanzel,
bisher gehörig der verstorbenen Frau Jo-
hanne Christiane Wolf in Hausdorf;
sind zu verlösen unter vierwöchentlicher Anmel-
dungsfrist für Anverwandte.

Pfarramt Frankenberg, den 1. Octbr. 1856.
M. Körner, P. u. S.

So el
Zephyr
und ba
und Sa
lichen Z
Nähsei
belschn

ist näch
Carl S

Ein g
Mangel
zu erfah
Markte.

Zwei
stehen zu



niger S



kaufen.
tes zu e



Ges
Biehmä
Jahr zu
in Fran

Ges
Luft ha
als Lebr
Wochen

EMPFEHLUNG.

So eben empfing ich neue Zusendung von besser Zephyrwohle, Berliner Stäckwohle, wollnes und baumwollnes Strickgarn, Häfelzwirn und Garn, englischen Hanfzwirn und gewöhnlichen Zwirn, Eisengarn, ächtes Zeichengarn, Nähseide, Band, Borte, Kleider- und Möbelschnure. Es bittet um gütige Beachtung
C. Lindner am Stadtberg.

Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben bei **Schmidt, Carl Kobold und Heinrich Burkhardt.**

ANZEIGE.

Ein gutgehaltener Wiener Flügel steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren bei dem Tischler **H. Schaal jun.** am Markte.

Verkauf.

Zwei schöne gesunde Bienenstöcke, gut bevölkert, stehen zum Verkauf bei
Ublemann in Mühlbach.



Verkauf. Ein neuer Zpänniger eiserner Wagen ist zu verkaufen beim Schmiedemeister **Großer** an der Chemnitzer Straße.

VERKAUF.

Ein guter Ofen mit zwei Kochröhren und köpfernem Aufsatz, von mittler Größe und neuerer Construction, ist billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.



Verkauf.

Mehrere Branntweinfässer, als: $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Eimerstücke, alle im besten Zustande, sind billig zu verkaufen bei
C. A. Salomon.

Gesuch. Mehre Pferd knechte, Ochsen knechte, Viehmägde, Stubenmägde werden auf künftiges Jahr zu miethen gesucht durch Agent **Clausnitzer** in Frankenberg, Schuhmachergasse No. 421.

Gesuch. Ein gesitteter guter Knabe, welcher Lust hat die Weberprofession zu erlernen, findet als Lehrling ein Unterkommen durch Nachweis der Wochenblatterpedition.

Gesuch.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, Weber zu werden, kann ein Unterkommen finden durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Kartoffelausnehmer

werden angenommen auf dem
Vorwerk Biersdorf.

VERLOREN.

Verloren wurde am Mittwoch Abend 11 Uhr auf dem Wege vom Webermeisterhause über den Markt bis an das Haus des Herrn Radler Friedrich eine Brieftasche, enthaltend: einen Urlaubspass von der 3. Comp. des 1. Jägerbataillons, zwei Fahrlegitimationen von der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn, 1 Thlr. und einige Groschen Geld, sowie einige werthlose Papiere. Fern würde ich auf das Geld verzichten, wenn mir nur der Finder die Brieftasche mit den Papieren, die für mich von großem Werth sind, wieder übermache.

D. Lange,
 in Hrn. Radler Friedrichs Hause am Markte.

Nächsten Sonntag, den 5. Octbr., von Mittags 12 — 2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn **Eduard Bornmann.**

Hauptversammlung des Turnvereins

Sonnabend, den 4. October, Abends 9 Uhr, im Petschow'schen Locale.

Der Vorstand.

Dem Fräulein A. B. in Frankenberg wird hiermit das Patent auf eine Postenträgerin übergeben, da sie sich als solche schon mehrere Male unter allen Fräuleins ausgezeichnet hat.

VERMIETHUNG.

Eine Stube mit Stubenkammer steht zu vermieten in der Kirchgasse, No. 192.

$\frac{1}{2}$ breites, 18gängiges Drückzeug wird ausgegeben bei

A. Sichter, Schießhausstraße.

Zur Gartenlaube

werden einige in der Nähe des Marktes wohnende Mitleser durch die Wochenblatterpedition gesucht.

Einladung: Morgenden Sonntag wird im
Kuchenhaufe öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

J. G. Bogelsang.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird bei mir

öffentliche Tanzmusik

gehalten, zu welcher ich höflich einlade.

August Wagner.

Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag
ladet freundlich ein

W. Nägler.

Lichtenwalde.

Zum Kirchweihfeste künftigen Sonntag und
Montag,

den 5. und 6. October c.,

an welchem ersten Tage Concert im Parke ab-
gehalten wird, sowie zum Karpfenschmaus
künftigen Donnerstag, den

9. October c.,

wird ganz ergebenst eingeladen und bemerkt, daß
für gute Speisen und Getränke gesorgt sein wird.

S. Schneider.

Öffentliche Tanzmusik

morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an
in der Schenke zu Merzdorf, wozu höflich einladet

G. Richter.

Ergebenste Einladung.

Zur bevorstehenden Kirmes, nächsten Sonntag
und Montag, werde ich mit kalten und warmen
Speisen und Getränken, bairischem Bier, Kaffee
und Kuchen bestens aufwarten. Um recht zahl-
reichen Besuch bitte ich.

Ernst Greif, Gastwirth zur Bretmühle.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird von Nachmittag 3
Uhr an bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, zu
welcher ich höflich einlade.

A. Weise in Mühlbach.

Gasthof „3 Mosen.“

Morgenden Sonntag ist bei mir öffentliche
Tanzmusik und warte ich dabei mit neubacknem
Kuchen und Kaffee bestens auf. Es ladet er-
gebenst ein

Gastwirth Laudeley.

Ergebenste Einladung.

Morgenden Sonnabend und Sonntag ladet zu
bairischem Bier und neubacknem Kuchen,
sowie am Sonntag zu öffentlicher Tanzmusik
ergebenst ein

Seiler im Hammer.

Gesuch. Zwei Mädchen, welche der Schule
entlassen sind oder werden, können bei dem Unter-
zeichneten sofort eine leichte und andauernde Be-
schäftigung finden.

Wilhelm Böttger, Zeug- u. Blattbinder.

Marktpreise.

Roswein, den 30. Septbr. 1856. Weizen 6 Thlr.
bis 7 Thlr. 10 Ngr., Roggen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 22
Ngr., Gerste 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr., Ha-
fer und Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 152 Pf.

Chemnitz, den 1. October 1856. Weizen (Gewicht
170—180 Pfd.) 6 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr. 5 Ngr.,
Roggen (160—170 Pfd.) 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr.
25 Ngr., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Thlr. 15 Ngr. bis
4 Thlr., Hafer (96—104 Pfd.) 1 Thlr. 20 Ngr. bis 1
Thlr. 26 Ngr., Erbsen (180—190 Pfd.) 5 Thlr. 5 Ngr.
bis 5 Thlr. 15 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1
Thlr. 15 Ngr.

Die Kanne Butter 155 Pf. bis 160 Pf.

Döbeln, den 2. October 1856. Weizen 6 Thlr. bis
6 Thlr. 25 Ngr., Roggen 4 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 4
Thlr. 17 Ngr. 5 Pf., Gerste 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr.
20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 17 Ngr.,
Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 152 Pf. bis 160 Pf.

Sonntagsbäder: Mstr. Bogelsang, Mstr.
Quaas und Mstr. Seeliger.

Quittung.

Für die Abgebrannten in Adorf übergaben an Rathhs-
stelle:

5 Ngr. R.; 10 Ngr. Bwe. Köpping; 5 Ngr. A. B.;
10 Ngr. Fr. G. Weyrauch; 2 Ngr. 5 Pf. G.; 20
Ngr. Fr. Ger. Dir. Klog; 15 Ngr. verw. Frau Wilh.
Schiebler; 1 Thlr. Fr. G. F. Uhlmann; 20 Ngr. Frn.
Punger & Jacob; 2 Ngr. 5 Pf. Fr. Carl Julius
Röhsch; 1 Thlr. Fr. Langsch; 10 Ngr. Fr. G. F. Mü-
diger; 1 Thlr. Frn. Müllers Erben; 15 Ngr. Fr. Rath-
mann Forberg; 4 Ngr. W. I.; 2 Ngr. G. I.; 5 Ngr.
Frn. Immanuel Barthels Wittwe.

In Summa: 17 Thlr. 2 Ngr. 2 Pf.

Um fernere Beiträge wird gebeten.

8

N

das

Alle

zelle

derliche

Berord

Feldme

Sän

sachen,

pothefe

sprecher

zurück

3 w

15

Donn

1) Rat

ber

2) Red

in d

3) De

4) Ge

stürz

5) Bü

Ma

6) Zu

7) Zu

mur

8) An

rath

geh

Gel